

# RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG



06  
2006



SCHWERPUNKT

Schule  
und  
Fahrrad

NACH 25 JAHREN: AUS GRÜN WIRD BLAU

**FAHRRAD & OUTDOOR**  
**Center Harburg**



**Fahrrad center**  
HARBURG BUCHHOLZ

**VIELE**  
**JUBILÄUMSANGEBOTE**

FAHRRAD CENTER HARBURG GROSSMOORDAMM 63-67 21079 HAMBURG TEL: 040 / 32310010 & FAHRRAD CENTER BUCHHOLZ INNUNGSSTRASSE 2 21244 BUCHHOLZ TEL: 04181 / 36060 [WWW.FAHRRADCENTER.DE](http://WWW.FAHRRADCENTER.DE)



# *Sie bestimmen die Richtung.*

- Ob mit AOK-Extra – den Zusatzversicherungen für Individualisten
- dem AOK-Bonustarif für schlaue Rechner
- oder dem AOK-Prämienprogramm für alle, die fit sind oder es werden möchten.

Egal, wofür Sie sich entscheiden: Ihre Gesundheit punktet. Mit Sicherheit.

Infos zu allen AOK-Produkten gibt es unter 040 2023-2023, [www.aok.de/rh](http://www.aok.de/rh) oder per E-Mail [aok.hh@rh.aok.de](mailto:aok.hh@rh.aok.de).

**AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse.**  
**Wir tun mehr.**

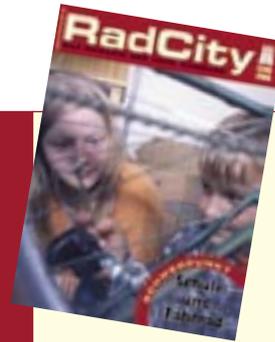
**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

# Jugendlicher Weitblick

...der wäre wünschenswert, wollte man in Hamburg nachhaltig für eine andere Verkehrspolitik eintreten. So geht es in unserem Schwerpunkt diesmal um Schule und Fahrrad. Denn wo werden die Wurzeln für die fahrradfreundliche Denke gelegt, wenn nicht in Hamburgs Bildungsinstitutionen? Und natürlich in den Radler-Familien. Eine solche stellen wir in unserem Mitglieder-Porträt vor.

Dass wir von jedem Umdenken in dieser schönen Stadt noch Lichtjahre entfernt sind, zeigt unsere Standortbestimmung der aktuellen »Verkehrslage« (Seite 20). Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen und haben am 24. November ausgelassen in der Fabrik das 25-jährige Bestehen des ADFC Hamburg gefeiert. Schauen Sie doch mal auf Seite fünf nach, wen Sie so auf den Fotos entdecken – und wenn Sie schon dabei sind, werden Sie sicher noch das ein oder andere Interessante im Heft aufstöbern. Über Anmerkungen an [redaktion@hamburg.adfc.de](mailto:redaktion@hamburg.adfc.de) freut sich

*Ihre Redaktion*



**06  
2006**

## INHALT

06	Die kleinen Schrauber - Radwerkstatt GS Winterhude
08	Diebe ohne Chance – Fahrradservice auf Schulhof
09	Schrauben in der Pause – Radwerkstatt Steilshoop
09	Service zu Schulen und Fahrrad
10	So darfst du nie handeln – Verkehrserziehung in der DDR
12	Stadtmöblierer – Leihräder für Hamburg?
14	Reise: Neuseeland I
15	Tourentipp Luhe-Radweg
20	Es fehlt an Weitblick – Wir brauchen nachhaltige Verkehrspolitik

## STÄNDIGE RUBRIKEN

04	Kurzfutter/Kleinanzeigen: Kostenlos – aber diesmal keine da
05	Fotos von der Feier zum 25. Geburtstag des ADFC HH
17	Leserbriefe / Impressum / HHer RadlerIn in... Bukarest
16	Kolumne: Zack! – Boing! – Klirr!
18	Adressen/Beitritt
19	Mitglied vorgestellt
19	Fördermitglieder
22	Veranstaltungen – Infoabende beim ADFC

**HAMBURG CENTRUM:  
NUR FÜNF MINUTEN VOM  
HAUPTBAHNHOF:**

Schmilinskystraße 6

20099 Hamburg

Tel/Fax: 040 - 24 39 08

E-Mail: [FahrradladenStGeorg@freenet.de](mailto:FahrradladenStGeorg@freenet.de)

**Fahrradladen  
St. Georg**



## Fahrradparken bei Budni

»Ein Umdenken hat stattgefunden«, die Anregungen des ADFC sollen zukünftig »ernsthaft berücksichtigt« werden. So äußert sich Seniha Demir-Durmus von der Drogeriekette Budnikowski. Der ADFC hatte sich gegen die selbst bei neuen Filialen noch üblichen Fahrradständer des Typs Felgenkiller ausgesprochen und auf bessere Möglichkeiten hingewiesen. Unter anderem kam dabei die RadCity 5/06 zum Einsatz, die Vor- und Nachteile verschiedener Abstellanlagen vorstellt.

## Ärger mit Scherben

Ein häufiger Grund für Unmut sind Verschmutzungen auf Radwegen. Besonders Glasscherben sind ein Ärgernis und niemand verlangt von der Stadtreinigung, dass sie diese überall sofort entdeckt und entfernt. Unter [www.stadtreinigung-hh.de](http://www.stadtreinigung-hh.de) lassen sich unproblematisch gläserne Reste nächtlicher Saufgelage und zerdepperte Autoscheiben melden. Die Stadtreinigung arbeitet die Hinweise sehr schnell ab.

## Mitglieder warben Mitglieder

Die Gewinner der Aktion »Mitglieder werben Mitglieder« sind ausgelost. Neumitglieder: Michael Drexler (Fahrrad MaxCycles Twenty Six), Jens Grabler (Fahrt für 2 Personen mit DB NachtZug), Bernhard Buschmann (Zelt VauDe Mark 2). Werber: Simone Bulthaupt (Fahrrad MaxCycles Twenty Six Lady), Christof Deinhard (Fahrt für 2 Personen mit DB NachtZug) und Hans Krüger (Ortlieb Backroller). Die Gewinner der Hauptpreise sowie jene der weiteren Preise wurden bereits benachrichtigt.

Wir danken den Firmen Fahrrad Cohrt, DB NachtZug und Globetrotter für ihre freundliche Unterstützung.

## Verstärkung in der Geschäftsstelle

Seit August hat der ADFC Hamburg offiziell eine 1-Euro-Kraft. War eigentlich nicht geplant. Schließlich sind die Pöstchen politisch umstritten. Aber **Christian Götsch** ist einfach perfekt für uns. Im vergangenen halben Jahr half er bereits ehrenamtlich in der Geschäftsstelle aus, unterstützte Nicola und Thomas und betreute den Infoladen. Besonders Nicola braucht Planungssicherheit und kam deshalb auf die Idee mit dem 1-Euro-Job. Nun arbeitet Christian zwischen 15 und 30 Stunden wöchentlich in der Geschäftsstelle. Er beantwortet Mails, macht Telefondienst und steht BesucherInnen im Infoladen zur Verfügung. »Ich mache aber auch »niedere Dienste«, damit Thomas und Nicola Zeit für ihre Hauptaufgaben haben«, grinst der 35-Jährige.

Schon in früher Jugend kam Christian zum Radfahren. Sein »grün angehauchter« Klassenlehrer unternahm mit den SchülerInnen eine Klassenreise per Rad. »Ich weiß noch, dass ich in diesen Jahren ein Rennrad und Mountainbike hatte.« Nach einem Schulpraktikum im Fahrradladen entschloss er sich, Zweiradmechaniker zu werden. Doch nach der Aus-



bildung bei einer öffentlich geförderten Maßnahme kam der Einbruch. »Leider hatte die Ausbildung wenig mit der Wirklichkeit in der freien Wirtschaft zu tun, so dass ich keine Routine und Schnelligkeit aufbauen konnte«,

bedauert Christian. »Danach wuchs der Frust durch Arbeitslosigkeit und mit ihm der Bauch. 1998 wog ich 130kg!«

Zum Jahreswechsel 2004/2005 kam der gute Vorsatz mehr Rad zu fahren. Je mehr Kilometer Christian zurücklegte, desto häufiger ärgerte er sich über schlechte Radwege und Ignoranz der Autofahrer. Nach mehreren Unfällen beschloss er sich zu organisieren. Er trat dem ADFC bei und wurde schon wenig später aktiv im Verein. Nun wird er die Zeit bei uns nutzen, sich beruflich neu zu orientieren. »Als Zweiradmechaniker zu arbeiten kommt nicht mehr in Frage, weil die Schnelligkeit fehlt und mir immer mal Fehler passieren.« Wir freuen uns, dass Christian bei uns ist und drücken ihm die Daumen für seine Berufsfindung.

Amrey Depenau

## Mit dem Rad zur Arbeit

1262 Teams aus 301 Betrieben nahmen diesmal an der gemeinsamen Aktion von AOK und ADFC teil.

Unter den Firmen waren auch 31, die von ihren MitarbeiterInnen nach vorgegebenen Kriterien als »fahrradaktiv« eingestuft wurden. Unter diesen wurde dann eine Fahrrad-Abstellanlage der Firma Orion verlost. Der Preis ging an das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Institut (HWWA). Das Foto zeigt den ADFC-Koordinator Thomas Nittka mit Bettina Stein vom HWWA.



Fotos: Ulf Dietze, AOK

**P A R E N T A L**  
**ADVISORY**  
**EXPLICIT KLEINANZEIGE**

*Ihre private Kleinanzeige veröffentlichen wir in der RadCity kostenlos.  
 Gleich, ob Sie etwas suchen oder anbieten: Schicken Sie Ihren Text bitte  
 an die Redaktion ([redaktion@hamburg.adfc.de](mailto:redaktion@hamburg.adfc.de)) oder die Geschäftsstelle.*

Die besten Karten, damit Sie bei Ihren Freunden gut ankommen.

ca. 194 Seiten,  
 Format: 12 x 22 cm  
 Preis: € 12,90

Vollständiger Stadtplan – zusätzlich eingezeichnet:  
**Ein Netz besonders fahrradfreundlicher Strecken.**

Bezug über Infoladen Ohlsdorf  
 Infoladen Wandsbek  
[www.hamburg.adfc.de](http://www.hamburg.adfc.de)



# FABRIK, 24.11.2006: Der ADFC Hamburg wird 25 Jahre alt



Silke Frakstein und Torsten Prinzelin



Steife Brise



DJ Supergid



Soultrue



Fotos: Steffen Kaysen, Ulf Diezke



Vorsitzende von ADFC HH, Nds. und Bund



Blümlein fürs Vorbereitungsteam



Redaktion schon am Ende?!



sicher ein Gespräch über unsichtbare Radwege...



## Das Intro zum Schwerpunkt

Was machen Schulen in Sachen Fahrrad? Neben der Mobilitätserziehung, die schon öfter unser Thema war, gibt es da noch mehr. – In diesem Schwerpunkt gucken wir uns ein Projekt zur Fahrrad-Bewachung an und berichten über zwei Fahrradwerkstätten – nebenbei erfahren Sie, was das mit KuBa zu tun hat. Zum Abschluss ist dann doch nochmal Verkehrserziehung dran: Ein DDR-Schulbuch löste bei Rainer sofort akute Ostalgie aus.



Zeichnung: Stephanie Poschmann, www.stp-illustration.de

# Die kleinen Schrauber

**Wer ein guter Radfahrer werden will, kümmert sich beizeiten auch um die Technik. In der Fahrradwerkstatt an der Reformschule in Winterhude schrauben die »Sattelnasen« mit Hingabe an reparaturbedürftigen Rädern und lernen dabei auch einiges darüber, wie eine Firma funktioniert.**

»Jetzt muss ich aber mal improvisieren.« Thomas angelt sich eine Feile und versucht eine Kante am Dynamo abzuschleifen, damit er ihn anbauen kann. Ganz so unkonventionell geht die Reparatur dann dank Michael Graefenstein, dem Leiter der Fahrradwerkstatt, doch nicht weiter. Aber man sieht: Ideenreich sind die Schüler, und ganz und gar begeistert bei der Sache. Die frühere Gesamtschule Winterhude wurde seit 2002 nach und nach in eine Reformschule umge-

wandelt. Im Zuge dieser Veränderung gründete der Sozialpädagoge Michael Graefenstein die Fahrradwerkstatt, die er seither leitet.

### Ein neues Konzept

Etwa 20 Schüler und Schülerinnen aus den Jahrgängen fünf bis sieben kommen heute in die Fahrradwerkstatt. Diese ist gut sortiert mit allerlei Werkzeug zur Holz- und Metallverarbeitung, mit großen Werkstischen und Schraubstöcken.

Auf den Postern an den Wänden strampeln Ullrich und Co. ihrem Sieg entgegen. Und während eine Gruppe von Besuchern aus Fehmarn sich neugierig umschaut, richten die Schüler gelassen den Raum für den Beginn des Unterrichtes her. Sie kennen das schon – ihre Schule wird des öfteren von Journalisten oder anderen Interessierten besucht. Spannend ist das Konzept der Reformschule allemal und zumindest in Hamburg neu. Hier werden die Kinder jahrgangsübergreifend unterrichtet. Die Schüler aus den Klassen eins bis vier, fünf bis sieben und die Jahrgänge acht und neun erarbeiten sich gemeinsam den Stoff, der für die jeweilige sogenannte Stammgruppe vorgesehen ist. Neben den KuBa-Fächern (Kulturelle Basics wie Englisch, Deutsch, Mathematik etc.) besuchen die Schüler verschiedene Werkstätten. Diese sind unterschiedlichen Bereichen,

wie etwa dem Musikischen, Gesellschaftlichen und Kulturellen, Künstlerischen oder auch der Technik zugeordnet. Jedes Kind wählt aus zwei Bereichen je eine Werkstatt für ein Halbjahr (pro Halbjahr also zwei Werkstätten). Nach drei Jahren muss in jedem Bereich mindestens eine Werkstatt besucht worden sein.



## Wie in einer Firma

Das Thema für Schüler der Fahrradwerkstatt ist heute die Fahrradkette. Michael Graefenstein erklärt, wie sie zusammengesetzt ist, wie man sie auseinandernehmen und wieder zusammenbauen kann und wie eine Kette gepflegt werden muss. Nachdem er den Schülern den Kettennietendrücker und seine nicht ganz einfache Handhabung bei der Montage bzw. Demontage nahe gebracht hat, dürfen die nun selber ans Werk. Während die ersten Schüler sich an an der neuen Aufgabe versuchen, arbeiten die anderen an ihren Rädern. Graefenstein geht derweil durch den Raum und gibt hier eine Erklärung, da einen Rat. »In erster Linie wird in der Werkstatt geflickt und geputzt. Es werden Lichter und Bremsen repariert, Schutzbleche ausgebeult, Ketten gepflegt oder auch mal neue Dynamos angebracht«, erläutert Graefenstein.

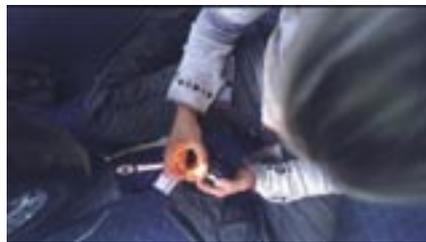
Sarah und Nele arbeiten an einem Rad, an dem eine ganze Reihe von Dingen zu erledigen ist. Die Kette muss geölt, das Schutzblech gerichtet, der Schlauch geflickt und das Licht repariert werden. Die beiden haben einen Arbeitsauftrag vor sich liegen und arbeiten gewissenhaft einen Punkt nach dem anderen ab. Denn es sind nicht nur Übungsräder, an denen sie hier lernen. Sie bekommen auch richtige Aufträge – von anderen Schülern, Lehrern oder Eltern. An ihrem Rad baumelt ein kleiner gelber Zettel mit der Auftragsnummer, der auch auf ihrem Arbeitszettel steht. »Wir versuchen, möglichst professionell vorzugehen,« so Graefenstein, »Die Schüler müssen erst einmal auf dem Arbeitszettel ankreuzen, was zu tun ist und bei umfangreicher Reparatur eventuell auch eine Kalkulation erstellen. Auch dass man erst die zu erledigenden Arbeiten auf dem Arbeitszettel ankreuzen und diese nach getaner Arbeit abhaken muss, will erst mal gelernt sein.« So versucht Michael Graefenstein den Kindern einen kleinen Eindruck davon zu geben, wie in einer Firma gearbeitet wird und was es bedeutet, einen Auftrag von seiner Annahme bis zur Rechnungslegung durchzuführen.

### »Erstaunliche Kompetenzen«

Sein Ziel ist auch, die Kinder zu Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu erziehen und ihr Verantwortungsbewusstsein für

die Arbeit, die sie gerade tun, zu wecken.

Die meisten Kinder an dieser Schule, so Graefenstein, seien sehr motiviert. In den KuBa-Fächern beispielsweise wurde der klassische Frontalunterricht zugunsten einer projektbezogenen Arbeit aufgegeben. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie welches Fach besuchen möchten und erarbeiten sich auch die Inhalte in Projekten weitgehend selbst. Durch die altersgemischten Lerngruppen werden die sozialen Kompetenzen stark gefördert: Hilfe gibt es von den älteren Schülern und den Lehrern natürlich, die mehr begleitend und fördernd als bestimmend und vorgebend agieren. Den Schülern wird ein hohes Maß an Freiheit zugestanden aber auch ein hohes Maß an Eigeninitiative eingefordert. Die Art des Unterrichtes zählt sich aus, denn, so weiß Graefenstein zu berichten, die Kinder erwerben erstaunliche Kompetenzen.



Fotos (von links):

- Erläuterungen zum Kettennietendrücker
- Birnenprobe
- Arbeitsaufträge erfüllt

In den Integrationsklassen, die es ebenfalls an dieser Schule gibt, werden die Schüler und Schülerinnen mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichtet. Unterstützt werden Kinder mit einer Behinderung von ihren Mitschülern und durch eine zweite pädagogische Fachkraft. Die Fahrradwerkstatt ist ebenfalls integrativ. »Auch hier ist heute ein Integrationskind«, verrät Frau Ketels, die zweite Kraft. Selbst dem geübten Auge fällt dieses Kind allerdings nicht auf. Es arbeitet in einem der Teams mit. »Am besten funktioniert die Integration, wenn die Kinder das selbst übernehmen«, meint Frau Ketels, die das intensive Arbeiten der Kinder verfolgt, aber kaum eingreifen muss.

## Teamarbeit

Thomas und Vivian arbeiten gemeinsam an einem Übungsrad und sind emsig dabei, das Licht zu reparieren. Thomas legt ein neues Kabel während Vivian versucht eine Schraube zu lösen. Sie helfen sich gegenseitig. Thomas jedoch verwickelt sich mit dem Kabel und Vivian kriegt die Schraube nicht gelöst. Während Michael Graefenstein Thomas erklärt, wie er am besten das Kabel verlegt und Vivian hilft, die Schraube zu lösen ertönt ein zufriedenes »Super, es geht« vom Nebentisch. Nele und Sarah haben erfolgreich ihr Rad repariert und prüfen gerade, ob die Lichter vorn und hinten am Rad auch wirklich leuchten. Stolz haken die beiden den letzten Punkt auf ihrer Liste ab. Ist ein Rad fertig, muss es noch durch den »TÜV«: Die Schlusskontrolle übernimmt Michael Graefenstein. Es ist alles in Ordnung – die beiden können eine Rechnung schreiben. Die Preise sind moderat. Zwischen 50 Cent und 2 Euro muss der Kunde für die diversen Arbeiten berappen. Kosten für die Materialien wie Lichter, Kabel oder Dynamos werden eins zu eins weiter berechnet.

Etwa 50 Euro nehmen die Schüler in einem Halbjahr ein und diesen Lohn verfuttern sie am Ende der Werkstattzeit gemeinsam in der Eisdielen. Natürlich fallen auch für die Werkstatt selber Kosten an, wie etwa für die Werkzeuge, Materialien usw. Michael Graefenstein ist froh, die Unfallkasse als Sponsor gewonnen zu haben.

Die Stunde ist zu Ende. »Aufhören, Aufräumen!« »Och, ich bin noch nicht ganz fertig, ich mach das eben noch zu Ende.« Graefenstein hat manchmal etwas Mühe, die emsigen Arbeiter davon zu überzeugen, dass noch genügend Zeit ist, den Auftrag in der nächsten Stunde abzuschließen. Die Schüler sind oft so engagiert, dass sie gar nicht aufhören wollen. Schlussendlich ist der Raum aber dennoch aufgeräumt, die Schüler machen ihre Notizen in den Logbüchern und enteilen zum nächsten Projekt.

Eva Binde



# Diebe ohne Chance

## Das Hamburger Projekt Fahrradservice

Die SchülerInnen des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in Poppenbüttel brauchen sich während des Unterrichts nun nicht mehr zu sorgen, ob sie ihr Fahrrad auf dem Schulgelände auch tatsächlich abgeschlossen haben. Grund hierfür ist der im Dezember 2005 neu eingerichtete Fahrradservice. Vier so genannte Ein-Euro-Kräfte bewachen seitdem die Räder während der Unterrichtszeit.



Sie gehören zu einem Projekt, das von der Arbeitsförderungsgesellschaft Altona (afg) in Kooperation mit der Behörde für Bildung und Sport seit nunmehr drei Jahren an 20 großen, weiter außerhalb gelegenen Schulen in Hamburg, wie dem Carl-von-Ossietzky-Gymnasium durchgeführt wird.

Dietmar S. (Name von der Redaktion geändert) und seine Kollegen vom Fahrradservice zeigen auf dem Schulhof und der Fahrradabstellanlage nicht nur Prä-

senz, sondern versuchen von vornherein Diebstahl und Vandalismus an den Rädern zu verhindern: Jeden Morgen nach Schulbeginn sammeln sie die nicht abgeschlossenen Velos ein und bringen sie in einen dafür vorgesehenen Raum in Sicherheit. Die Räder werden dann nach Schulschluss von den Schülern wieder in Besitz genommen. Bei der Gelegenheit kriegen die Schüler auch einige Tipps zum Thema Verkehrssicherheit und Hinweise auf etwaige Mängel am Fahrrad. Häufig jedoch kann der Fahrradservice den Schülern die Mängel, die er bei seinem morgendlichen Rundgang an den Rädern entdeckt, nicht mitteilen, da dem Team um Dietmar S. der Halter des Rades in der Regel nicht bekannt ist.

Hier wie bei den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Fahrradreparatur zeigen sich die Grenzen des Fahrradservice. Kleinere Reparaturen wie das Flickeln von Schläuchen, oder das Festziehen von Schrauben werden zwar vorgenommen, jedoch dürfen keine defekten Schaltungen und Bremsanlagen behoben werden. Denn es gilt der Grundsatz: Keine Konkurrenz zum Zweiradhandel. Die Akzeptanz ihrer Arbeit bei den Schülern – so Dietmar S. – sei davon allerdings ungetrübt und sehr hoch.

Getragen und finanziert wird der Fahrradservice an den Schulen in Partnerschaft mit der afg durch die Eltern, welche in einem Schulverein oder wie am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium im Elternrat organisiert sind. Der jährliche

Finanzierungsbeitrag pro SchülerIn beträgt hier zehn Euro.

Durch die Kooperation des Elternrats mit der afg konnten Diebstähle auf dem Schulgelände vermieden und der Schaden durch Vandalismus eingedämmt werden. Es stellt sich jedoch die Frage, ob das Projekt in Anbetracht der Grenzen, die dem Fahrradservice gesetzt sind, auch den übergeordneten Zielen der Behörde für Bildung, wie der Sicherheits-



und Sozialerziehung der Schüler ausreichend Rechnung trägt. Eine gewisse Sorglosigkeit der Schüler hinsichtlich ihrer Räder könnte eine ungewollte Folge dieses Projektes sein. Dietmar S. und seine Kollegen berichteten diesbezüglich von einer häufigen Beobachtung, die sie stutzig macht: Alte Räder sind mitunter viel besser gesichert als hochwertige, die teilweise überhaupt nicht angeschlossen sind.

Marcus Steinmann

Fotos: Marcus Steinmann

VSF

### Wintercheck

Wartung und Pflege von "normalen" Rädern in unserer Fachwerkstatt.

Gut durch den Winter, oder zum Start in die neue Saison:

Der Wintercheck für

**39,90 €**

50% Ermäßigung für ADFC-Mitglieder

Wohltat für Ihre Wirbelsäule  
Platz nehmen, anfahren, strahlen  
(Spielstärke garantiert)



**Liegeradstudio**

Gausstraße 19 b - Altona (BHF) - Telefon 040 395 285 - [www.liegeradstudio.de](http://www.liegeradstudio.de)

# Schrauben in der Pause

## Bildungszentrum Steilshoop mit Fahrradwerkstatt

Irgendwo da hinten muss es sein. Wer das weitläufige Schulgebäude am Steilshooper Gropiusring betritt, fühlt sich wie auf einem Kreuzfahrtschiff. Endlose Gänge sollen durch Raumbezeichnungen eine Struktur bekommen. Doch immer wenn die Nummern sagen: »Hier muss es gleich kommen!«, macht der Flur einen Knick ...

In diesem mit Wandbemalungen geschmückten Labyrinth befindet sich die Fahrradwerkstatt der Gesamtschule Steilshoop in Kooperation mit der Handelsschule H20. Zwischen Werk- und Kunsträumen finde ich endlich die Tür, hinter der sich die Schatzkammer verbirgt. Schatzkammer deshalb, weil sich über die Jahre hier ein Fundus von Ersatzteilen gebildet hat, abgerungen den vielen Rädern, die der Fahrradwerkstatt über die Jahre gespendet wurden.

Hüter des Schatzes ist der Lehrer Addi Tiemann, der das Schraubstudio seit 1995 am Laufen hält. Als Ganztagschule entwickelte die Gesamtschule Steilshoop seinerzeit das Konzept der »Aktiven Pause«, in der die SchülerInnen zwischen den Unterrichtsphasen verschiedene Angebote wie die Schach AG oder die Kletterwand nutzen konnten. Die Idee der Werkstatt war simpel: SchülerInnen reparieren ihr Rad selbst und erhalten dabei kompetente Hilfe. Doch einige Schüler hatten Lust, darüber hinaus in der Werkstatt mitzuarbeiten. Sie möbelten alte Räder wieder auf und verkauften sie auf Schul- und Stadtteilfesten. Heute ist Addi mit seinen Jungs Anlaufstelle für viele Menschen aus dem Stadtteil, die sonst kaum das Geld hätten, ihr Rad auf Vordermann bringen zu lassen. Die

Schüler erhalten eine Aufwandsentschädigung, die Anreiz genug ist, die Aufträge gewissenhaft zu erledigen. Eine Gewähr kann trotzdem nie übernommen werden. »Wer hier sein Rad machen lässt, weiß, dass wir Freizeitschrauber sind«, sagt Addi.

Der ein oder andere sieht sogar eine berufliche Perspektive und macht ein Praktikum bei einem Fahrradhändler der Umgegend. »Naja«, schmunzelt Addi, »mehr als eine Handvoll sind es aber nicht gewesen, die nach der Schule damit weiter zu tun hatten.« Die meisten warten nur darauf, 18 zu werden und endlich Auto fahren zu können.

Addis Vision ist es, mit den Jugendlichen einen »Dr. Bike« aufzubauen. Über Handy erhalten die Teammitglieder ihren Auftrag und leisten Service vor Ort. Doch bis dahin ist der Weg noch weit. Die Schüler müssen lernen, mehr Verantwortung zu übernehmen. Bislang steht und fällt das Projekt noch zu sehr mit Addis ehrenamtlichem Engagement. Die Gesamtschule Steilshoop wird es bald nicht mehr geben. Aber die nach-

folgende Stadtteilschule kann ebenfalls eine Fahrradwerkstatt unter Leitung des Mittfünfzigers haben. Wäre doch schön, wenn das Projekt erhalten bliebe.

*Amrey Depenau*



## Kindertipps

Unser Faltblatt für Kinder auf dem Rad gibt Tipps zu sicherem Radeln und fasst die geltenden Regeln zum Befahren von Gehwegen, Radwegen und Fahrbahnen zusammen. Die Illustrationen regen zusätzlich zum Gespräch mit den Kindern an.

Es geht dem ADFC nicht ums stumpfe Trainieren der Verkehrsregeln. Vielmehr setzen wir bei den Alltagserfahrungen der Kinder an und erinnern daran, wo besonders aufzupassen ist. Und damit sie das nicht gleich wieder vergessen, wird ihnen auch gesagt, warum das jeweils wichtig ist.

Angesichts des täglich beobachtbaren Fahrverhaltens von erwachsenen RadfahrerInnen legt der ADFC auch Personen über 18 Jahren nahe, die kleine Information zu studieren...

Das Faltblatt ist auf der Webseite [www.hamburg.adfc.de/tipps](http://www.hamburg.adfc.de/tipps) zu sehen und ist gegen 0,55 € Rückporto erhältlich beim ADFC, »Kindertipps«, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg. Eltern, LehrerInnen und andere Interessierte können auch größere Stückzahlen kostenlos in der ADFC-Geschäftsstelle, Wandsbeker Marktstraße 18 (Freitags 10 - 14 Uhr) abholen. Für Veranstaltungen in Bildungseinrichtungen senden wir größere Mengen gerne kostenlos zu.

## Ideenwettbewerb

Shimano möchte das Radfahren an Schulen populärer machen und hat dazu den Shimano Cycling Concept Award 2007 ausgeschrieben. Die beste Idee wird im Februar 2007 mit 12.500 Euro prämiert, damit sie umgesetzt werden kann.

Angesprochen sind SchülerInnen im Alter von fünf bis 16 Jahren. Gesucht sind Ideen, die das Rad fahren zur Schule generell voranbringen, oder solche, die nur für eine Schule gedacht sind.

Vorschläge per Text (auf englisch), Zeichnung, Fotografie oder in anderer Form mit Zeit- und Kostenplan und einer maximal 500 Wörter langen Kurzfassung müssen bis 31.12.06 eingereicht sein.

Shimano Europe B.V., Harald Troost, Industrieweg 24, 8071 CT Nunspeet, The Netherlands. weitere Informationen: [htr@shimano-eu.com](mailto:htr@shimano-eu.com), <http://www.shimano.com>

## HVV-FutureTour

Vom HVV gibt es eine Webseite zum Schülerwettbewerb »HVV-FutureTour«: <http://www.hvv-futuretour.de>

# So darfst Du nie handeln!

Verkehrserziehung 1970 in der DDR



»**H**e, schau mal, was die hier noch haben, sogar Verkehrserziehungsbücher!« Es macht wirklich immer wieder Spaß, in den riesigen Beständen des Bücherdorfes in Mühlbeck zu stöbern. Im alten Dorfkonsum hat sich Myriam Gödicke auf Schulbücher spezialisiert. Da werden alte Zeiten wieder wach. Es gibt wirklich alles, und das noch in allen Jahrgängen und Erhaltungszuständen.

Gemäß der Margot Honeckerschen Vorgabe des polytechnischen Unterrichtes gab es eben auch so Fächer wie Schulgarten, Nadelarbeit, Technisches Zeichnen, UTP (Unterrichtstag in der Produktion) und eben auch Verkehrserziehung. Es sollten doch allseits gebildete, sozialistische Persönlichkeiten herangezogen werden.

»Erst sehen — dann gehen«, so der Titel des Lehrbuches für die Verkehrserziehung Klassen 2 bis 4, das sehr witzig von Rudolf Schultz-Debrowski illustriert wurde. Da der Zeichner nicht nur dieses sondern viele andere Schulbücher bebildert hat, kommt gleich so ein Nostalgiegefühl auf.

## Frieden, Glück und Wohlstand

Bevor es aber zur eigentlichen Verkehrserziehung der Acht- bis zehnjährigen inhaltlich kommt, muss erst mal präludiert werden. Gewissermaßen werden wir erst mal eingeschwungen und dann geht das

so los: »Tag für Tag vollbringen die Werktätigen in unserer Deutschen Demokratischen Republik große Leistungen. Alle Menschen arbeiten und lernen gemeinsam und bauen den Sozialismus auf. Es entstehen immer neue Werke, Wohnhäuser, Schulen, Erholungsstätten und vieles andere mehr. Dazu ist etwas sehr wichtig: das Verkehrswesen! Auf Autobahnen und Landstraßen bringen Lastkraftwagen Baustoffe, Geräte, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel heran. Viele Menschen fahren an ihre Arbeitsplätze und in die Schulen und wieder zurück. Dazu benutzen sie Autobusse, Eisenbahnen, Straßenbahnen oder auch eigene Fahrzeuge. In unserer Deutschen Demokratischen Republik bauen die Werktätigen unter der Führung von Partei und Regierung den Sozialismus auf. Sie tun alles, damit unser Land noch reicher und stärker wird und damit Frieden, Glück und Wohlstand leben können. Dazu gehört neben vielem anderen, daß auf unseren Straßen

niemand zu Schaden kommt, daß die Ordnung und Sicherheit herrscht ...«

Es ist überhaupt verwunderlich, dass bei diesem vergleichsweise dünnen Straßenverkehr Verkehrserziehung nötig war. Waren das nicht traumhafte Zeiten für Radler? Keine parkenden Autos am Straßenrand – aber leider wird die Ordnung durch die Radler auf der Fahrbahn getrübt. Es gab nämlich so gut wie keine Radwege.

So heißt es im Kapitel »Halte Dich rechts«: »Das Fahrrad gehört zu den Fahrzeugen, die relativ langsam fahren ... Fahre an der äußersten rechten Seite der Straße! Und zügiges Fahren bedeutet für Dich: nicht unsinnig rasen, sondern

gleichmäßig schnell fahren.« Klar, mit Sinn darf man rasen – gut zu wissen. Zum Lehrplan gehört aber nicht nur die Vermittlung von Kenntnissen wie ich mich an Kreuzungen, Bahnübergängen und bei Dunkelheit verhalte. Nein, der Junge Pionier soll ja auch zu einem feinen Menschen erzogen werden. Und dazu gehört auch ethisches Verhalten. So heißt es im Abschnitt »Unser Straßen sollen sauber sein!«: »In unserer



Republik sorgen die Menschen gemeinsam dafür, daß unsere Städte und Dörfer saubergehalten werden. Oft fahren Müllwagen schon durch die Straßen, wenn Du noch schläfst ... In den Grünanlagen vor den Häusern harken und graben Erwachsene und Kinder aus den Hausgemeinschaften. Alles soll sauber und gepflegt aussehen. Die Menschen sollen sich freuen. Leider gibt es immer noch Kinder, die ihr Stullenpapier oder den abgefahrenen Fahrschein achtlos auf die Erde werfen. Bestimmt gehörst Du nicht dazu! Doch sprichst Du auch mit jenen, die nicht daran denken? Erklärst Du ihnen, warum sie falsch handeln?« Werden hier nicht schon die kleinen besserwiserischen Aufpasser herangezüchtet? Naja, die gibt es ja immer und überall.



### Vietnamesischer Befreiungskampf

Schulkinder sind damals nicht nur zu Fuß oder per Rad unterwegs. Nein, sie ziehen zuweilen auch Leiterwagen hinter sich her. Im Kapitel »Wir sammeln Altstoffe« heißt es: »Die Mädchen und Jungen der 3b sammeln Altstoffe. Das Geld, das sie dafür erhalten, werden sie auf das Konto zur Unterstützung der vietnamesischen Befreiungskämpfer überweisen. Die 3b ist die beste Klasse der Schule. Das gilt nicht nur für ihre Leistungen, sondern auch für ihr Verhalten. Die Pioniere und Schüler dieser Klasse helfen stets einander. Was sie anpacken, das überlegen sie gründlich. So ist das auch beim Altstoffsammeln. Sie teilen die Arbeiten vorher ein: »Wer geht in welche Häuser?« — »Wer beschafft den Handwagen?« — »Wer fährt mit zum Rumpelmännchen?« Außerdem gehört dazu das Überprüfen des Handwagens, das richtige Beladen und das Fahren im Straßenverkehr. Dafür sind vor allem drei Pioniere verantwortlich. Sie kümmern sich darum, dass folgendes einzuhalten ist: »Der Handwagen soll in gutem Zustand und ordnungsgemäß ausgerüstet sein. Er darf nicht überladen werden, das heißt: die Ladung darf nicht zu schwer sein und auch nicht über die Seitenwände hinausragen oder herabfallen ...«

Nun hoffen wir mal, dass die Pioniere immer schön brav ihren Spruch aufgesagt haben: »Haben Sie Altpapier oder Flaschen im Keller?«, den Wagen sorgfältig gepackt und in der Annahemestelle 15 Pfennig pro Kilo alte Zeitungen und 5 Pfennig für Weinflaschen abgeholt und alles brav für den Befreiungskampf des Vietcong gespendet haben.

Ich selber habe das sauer verdiente Geld immer behalten und dann verjuxt! Und der Vietcong hat auch ohne mich gesiegt.

*Rainer Schleevoigt*

# Stadt-Land-Fluss-Heu

Eine Radtour in die Heuherberge



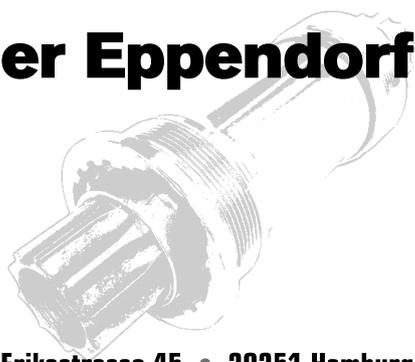
Tour-Termine 06	
6. / 7.	Mai
17. / 18.	Juni
8. / 9.	Juli
26. / 27.	August
9. / 10.	September
7. / 8.	Oktober

## Twietenkieker - in Hamburg reisen

Buchung über [www.anderereisewelten.de](http://www.anderereisewelten.de)  
 Informationen 040 - 85 38 27 94 / [info@twietenkieker.de](mailto:info@twietenkieker.de)

# Tret-Lager Eppendorf

Markenräder  
mit individueller  
Ausstattung



vorm. Achim Rose • Erikastrasse 45 • 20251 Hamburg  
 Tel. 040-46 45 21 • [www.tretlager-eppendorf.de](http://www.tretlager-eppendorf.de)

MEISTERBETRIEB • ERSATZTEILE • VERMIETUNG

# DER HAMMER

Lassen Sie Ihr Fahrrad maßschneidern:  
individuell durch Body-Scanning –  
exklusiv bei Ihrem BICO-Händler.

Sievekingsallee 96  
 20535 Hamburg-Hamm  
 Tel. 040 - 219 46 34  
[info@koech2rad.de](mailto:info@koech2rad.de)  
[www.koech2rad.de](http://www.koech2rad.de)



**KOECH**  
2-RAD TECHNOLOGIE

[www.citybike-hamburg.de](http://www.citybike-hamburg.de) • Tel. 040•49 30 61



Osterstraße 13  
 Ecke Eppendorfer Weg  
 22059 Hamburg Eimsbüttel

## City Manufaktur der Marken Sinus und Böttcher Safari

### 24 Stunden Reparaturservice



rungen können beide u. a. aus Berlin vorgehen. Bei dem System muss man sich einmalig anmelden. Danach wählt man die auf dem Fahrrad angegebene Nummer und erhält einen Freischaltcode. Den gibt man in das Touchscreenfeld am Hinterbau des Rades ein und mit einem gut hörbaren »klick« entriegelt sich das Schloss. Am Ziel erfolgt die Abmeldung wieder per Telefonat und Anschlusscode. Die Leihgebühr dürfte rund 5 Cent pro Minute betragen. Der Ströer-Mitarbeiter deutete an, dass es weniger würde, wenn die Werbeflächen am Rad vermietet wären. »Dann könnte das bei zwei Cent liegen«.

Ein paar kurze Testrunden von ADFClerInnen aus Vorstand und Redaktion ergaben niederschmetternde Bewertungen für die eingesetzten

Fahrräder. Man sitzt nicht sehr bequem, der Lenker ist recht breit und der Gepäckträger ist eine geschwungene, äußerst glatte Plastikplatte, die ihren Zweck überhaupt nicht erfüllt. Zwar kann man eine Tasche mittels Gepäckgummi befestigen, die rutscht aber schon bei der nächsten schlechten Absenkung seitlich herunter. Insgesamt machten die Räder auf uns keinen durchdachten Eindruck. – Ströer ist mit seinem Tochterunternehmen Hamburger Außenwerbung bereits in der Stadt präsent und betreibt u. a. gut 1.800 Litfaßsäulen und 500 Uhren mit Werbefläche.

#### Vertrauen erweckende Franzosen

JCDecaux ist seit 1982 in Hamburg unter anderem mit den Fahrgastunterständen an Bushaltestellen vertreten. Der Riese unter den Außenwerbern – die Firma ist in 48 Ländern vertreten – hat auch ein

# Wer darf die Stadt vermöbeln?

## Bewerbungen mit Leihrädern

Die Wege zwischen Bahnstation und Ziel sind manchmal lang. Zu lang, finden viele und nehmen das Rad mit in die Bahn. Das geht wegen der Sperrzeiten nicht immer und ist auch recht beschwerlich. Da wäre es doch schön, könnte man sich in der Stadt einfach ein quasi öffentliches Fahrrad nehmen. In der Nähe des Ziels stellt man es wieder ab, so dass jemand anderes es nutzen kann.

Bislang haben zwei der Bewerber um den Auftrag für die Hamburger Stadtmöblierung ein Fahrrad-Leihsystem in ihr Konzept eingebaut. Der lukrative Vertrag soll ab 2009 für 20 Jahre laufen und hat ein Volumen von 500 bis 800 Millionen Euro. Im Prinzip erlaubt die Stadt der ausgewählten Firma, die Werbeflächen zu vermarkten. Die verspricht im Gegenzug bestimmte Leistungen zu erbringen. Dazu gehören das Aufstellen und Pflegen der Buswarthäuschen, von

Litfaßsäulen, Infotafeln, Fußgängerleitsystemen und auch die Beteiligung der Stadt an den Werbeeinnahmen.

#### Hundekackesammelfahrzeuge

Von sechs angeschriebenen Firmen stellten drei im Oktober ihre Entwürfe im Rahmen einer aufwändigen Freiluftausstellung im Fischereihafen vor (Bild oben). Die Firma Wall hatte als einzige kein Fahrrad-Leihsystem im Angebot, sie präsentierte stattdessen den DogService an: Säulen, aus denen Herren und Frauen Tüten ziehen können, um damit Fifi's Hinterlassenschaft aufzusammeln. Zusätzlich soll Wall-Personal mit Elektrorollern umherfahren und Haufen auflösen.

#### Ströers Design-Unglücke

Die Firma Ströer setzt auf das System »Call a Bike« und arbeitet dabei mit der Deutschen Bahn AG zusammen. Erfah-





Leihradssystem im Programm: »City Bike« gibt es in einigen spanischen Städten sowie in Wien und Lyon. Dieter Keppler, Geschäftsführer von JCDecaux Deutschland, sieht diesen Fahrradverleih als Teil des öffentlichen Nahverkehrs. Deshalb ist jeweils die erste Stunde der Fahrradnutzung kostenfrei. Wer es länger nutzen will, muss entweder eine Gebühr bezahlen oder das Rad für mindestens 15 Minuten in einer der Stationen abstellen.

In Lyon werden diese Räder daher oft für die Wege vom Büro zum Bahnhof genutzt sowie für die kurzen Wege zwischendurch. Im Schnitt sieben Mal am Tag leiht jemand eines der 2.000 Räder aus. Etwa 30.000 Kilometer werden täglich allein in dieser Stadt mit den Leihrädern zurückgelegt.

Die Fahrräder messen selbstständig, ob Bremsen und Licht noch in Ordnung sind. Wenn das nicht der Fall ist, lassen

sie sich nicht mehr der Station entnehmen. Solche Abstellplätze sollen in einem Netz von rund 500 Meter Maschenweite im Ballungszentrum eingerichtet werden. Sie bestehen aus einer Infosäule zum Freischalten des Rades und aus niedrigen Pollern zum Abstellen und Einschließen der Räder. Registrieren lässt sich die NutzerIn voraussichtlich via Kreditkarte oder Magnetstreifen, der Bestandteil der HVV-Karte sein müsste.

Unsere TestfahrerInnen hatten sämtlich einen guten Eindruck von den Rädern, die robust wirken, sich trotz der nur drei Gänge gut fahren lassen und das Gefühl vermitteln, da habe sich jemand wirklich Gedanken gemacht. »Wir haben lange mit der Technik experimentiert«, sagt Keppler, »und wir leben heute mit viel Vandalismus«. Daher sind Bauteile nach Möglichkeit in den Rahmen verlegt und auf den Gepäckträger wurde verzichtet, weil der zu oft für den verbotenen Personentransport benutzt wurde. So haben denn die Räder für Gepäck lediglich vorne einen kleinen Korb. Aber eine Tasche lässt sich durchaus hineinstellen. Für Hamburg

stellte JCDecaux ein neues Rad vor, das im Porsche Design Studio entwickelt wurde. Die mickrige Gepäckklemme am Lenker fiel auf Anhieb bei den ADFClerInnen durch. Aber das – so Keplers prompter Einwand – ließe sich ja noch korrigieren. Auf Werbung an den Rädern will JCDecaux verzichten: »Das rechnet sich nicht, dafür wird nicht genug bezahlt.«

Sollte JCDecaux den Zuschlag der Stadt erhalten, so würde voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2007 die Detailplanung erfolgen und ab 2008 das System im Einsatz sein. Die einfal GmbH soll eingebunden werden für die Wartung der Räder, die sich wegen etwaiger Defekte »krank gemeldet« haben. Wenn Bezirke entsprechenden Bedarf anmelden und Flächen zur Verfügung stellen, könnte das System auch über den inneren Stadtbereich hinaus eingerichtet werden.

### Was kommt?

Anfang 2007 entscheidet die Stadt, von wem sie sich anschließend 20 Jahre lang vermöbeln lässt. Neben den drei genannten werden sich an der Ausschreibung weitere Firmen beteiligen. Dass auch ein Fahrrad-Leihsystem dabei herauskommt, ist sehr wahrscheinlich. Wenn es als Teil des öffentlichen Nahverkehrs konzipiert wird, könnte es für Hamburg ein großer Gewinn sein.

Ulf Dietze

von links:

- DogService von Wall (Säule und Elektroroller)
- Räder von »Call a Bike« (DB, Ströer)
- Räder von »City Bike« (JCDecaux)
- Dieter Keppler vor der Designstudie von Porsche für JCDecaux

oben rechts:

- »City Bike« in Lyon (Frankreich)



# Pedaller's Paradise?!

Zwei HamburgerInnen erkunden Neuseeland per Rad

Ein grauer Regentag im November, der Winter gibt erstmals seine Visitenkarte ab. Mit kalten Fingern biege ich auf den Hof der Von Hacht GmbH ein. Während ich noch mein Fahrrad an den gepolsterten Ständern fest schließe, begrüßt mich schon Karla Thiry und bittet mich in die Verkaufsräume. Sie und Hinnerk Reimers sind in den letzten Zügen fieberhafter Reisevorbereitungen. Beide arbeiten bei Von Hacht, Karla als Einzelhandelskauffrau,

Hinnerk nebenberuflich als Schrauber im Stevens Mountainbike Racing Team. Freunde hatten Karla begeistert von Neuseeland erzählt. Sie ließ sich anstecken und infizierte ihren Kollegen Hinnerk gleich mit. Auch er war von der Idee angetan, die Inseln Neuseelands mit dem Rad zu umrunden.

In drei Monaten, vom 10. November bis zum 10. Februar, will das Team von Auckland an der Ostküste aus erst die

Nordinsel, dann die Südinsel hinunter fahren. Über die weit und breit einzige Querung geht es dann auf die Westseite und die Küste hoch zurück zur Nordinsel. Wenn alles gut läuft, sind sie Anfang Februar wieder in Auckland und treffen sich »auf ein Bier« mit Karlas Nachbar, der dort zufällig auch Urlaub macht. Bei der Tourplanung verlassen sich die zwei auf »Pedaller's Paradise«, einen Reise-

führer von Einheimischen speziell für Radler, der neben Tipps zu Unterkünften und Service-Stationen auch auf das Höhenprofil der Strecken eingeht.

Ihre Stevens-Tourenräder fahren die beiden schon seit einiger Zeit bei Wind und Wetter. So gewöhnen sich die einschlägigen Körperteile an die Belastung. Das Gepäck ist gleichmäßig verteilt, je zwei große Packtaschen hinten, kleinere vorne, plus Schlafsäcke und Zelt. Es kommt auf jedes Gramm an. Denn 100 Kilometer wollen Karla und Hinnerk täglich im Durchschnitt zurücklegen. Da dürfen die Räder keine schwerfälligen Packesel sein.

Was die Verpackung der Flitzer anbelangt, wollen die jungen Leute nichts dem Zufall überlassen. Hinnerk arbeitet für ein Container-Logistik-Unternehmen, dass in Auckland eine Agentur hat. Dort werden die Kartons deponiert, so dass die Suche nach geeigneter Umhüllung für den Rückweg entfällt. »Vielleicht schicken wir unsere Bikes dann per Seeweg zurück. Die Rückreise geht

## Politically correct?

Flugreisen sind unökologisch – darüber dürfen wir nicht schreiben. // Zwei HamburgerInnen fahren mit dem Rad durch Neuseeland – das passt gut in die RadCity. // Dass die sich da nicht hinbeamen, ist irgendwie auch klar. // Na, wat nu? – Berichten oder nicht? Haben Sie mal eine Meinung für uns? [redaktion@hamburg.adfc.de](mailto:redaktion@hamburg.adfc.de)



Es geht immer noch ein wenig besser...

ja über Hong Kong. Dort wollen wir einen Freund von Hinnerk treffen und ordentlich shoppen«, schmunzelt Karla. »Ein paar Kilo Platz im Fluggepäck wären da recht praktisch.«

Dank globaler Netztechnik können uns die beiden von unterwegs mit Fotos und Erlebnisberichten versorgen. In Heft 1/07 werden die geneigten LeserInnen also »live« dabei sein, wenn Karla mit den Delfinen taucht oder Hinnerk im Haus der optischen Täuschungen in Queenstown den Ausgang nicht mehr findet. Fortsetzung folgt ...

Amrey Depenau

Fotos: Amrey Depenau, Karla Thiry



Wird alles reinpassen?



Erste Bilder von unterwegs: Die Räder in Kartons an einem Ort, der der Redaktion unbekannt ist...; das Foto oben zeigt den Sonnenaufgang bei Auckland (Nordinsel Neuseelands).

# Der Luhe-Radweg

Im April 2006 wurde der Luhe-Radweg mit einer Eröffnungstour feierlich eingeweiht. Für das neue Angebot wurden auf Anregung der Vorsitzenden des ADFC-Kreisverbandes Harburg, Olga Bock, vorhandene Wege mit wenigen Bauarbeiten zu einem rund 60 Kilometer langen Radwanderweg im Luhetal verbunden. Die Wegweiser zeigen ein blaues »L« mit weißem Radler.

Der Anfang des Luhe-Radwegs befindet sich am Fähranleger Hoopte. Hierher radelt man vom Bahnhof Bergedorf nach Zollenspieker rund 14 Kilometer und nutzt dann die Fähre (nur von März bis November). Weiter bis Winsen/Luhe führt der Weg auf einem alten Deich längs der Luhe.

Das ermöglicht den Überblick über die Ilmenau und Luhe einerseits und die angrenzenden Felder und Dörfer andererseits. Wer verkürzen möchte, der kann mit dem Regionalzug bis

Winsen/Luhe fahren, um ab hier dem Luhe-Radweg aufwärts zu folgen. Aber er verpasst etwas!

Winsen/Luhe sollte nicht achtlos durchquert werden. Hier kann man nicht nur schöne Häuser sehen, sondern auch das Falblatt zum Luhe/Radweg aus der Touristen-Information holen und bis Bispingen ein letztes Mal richtig einkaufen und einkehren. Die Lüneburger Heide ist – jedenfalls montags bis freitags – eine gastronomische Wüste. Da heißt es vorsorgen!



Luheaufwärts verändert sich der Charakter des Flusses. Der eingedeicherte Fluss in der Marsch wird zusehends zum munteren Heidebach. Südlich von Winsen löst sich der Luhe-Radweg vom Fluss und wird mehr und mehr zum Luhetal-Radweg abseits großer Straßen mit wenigen Luhequerungen. Die ersten 30 Kilometer des Weges sind nahezu steigungsfrei. Erst ab Luhmühlen wird es ein wenig hügelig. Wenig später – ungefähr bei Weetendorf – wendet sich der Weg von Süd nach West und führt durch ruhige Dörfer, Wälder und Heiden mit Resten steinzeitlicher Besiedelung bis Bispingen, einer quirligen Hochburg des Heidetourismus.

Weiter aufwärts können Radwanderer noch die Luhequelle suchen. Zunächst erscheint ein grüner Tümpel, aus dem das kleine Bächlein »Luhe« fließt. Wie jedoch Wegweiser deutlich anzeigen, ist die »Luhequelle« weiter westlich zu suchen. Dabei handelt es sich aber nur um zwei mit Wasser gefüllte Teiche ohne Abfluss in unmittelbarer Nähe der A7, die aussehen, als seien sie beim Bau der Autobahn ausgehoben worden. Möglichst bald wird jeder Naturfreund angesichts des Lärms das Weite suchen. Leider endet der Radweg etwas unvermittelt und nur mit einer Radtourenkarte lässt sich ein Bahnhof der Heidebahn Soltau - Buchholz finden – am besten Schneverdingen.



Hamburger werden den Luhe-Radweg wegen der fehlenden Anbindung der Quelle und der Mündung an das Schienennetz für Tagestouren kaum nutzen. Besonders interessant ist er dagegen für Radwanderer, die eine entspannte Querung der Nordheide planen. Die Steigungen auf der Strecke Bergedorf-Bispingen summieren sich auf nur knapp 250 Höhenmeter. Wer dagegen in Finkenwerder startet und sowohl die Schwarzen Berge bei Harburg als auch den Wilseder Berg quert, hat ungefähr doppelt so viele Höhenmeter zu meistern.

*Frank Bokelmann*

Weitere Informationen:  
[www.luhe-radweg.de](http://www.luhe-radweg.de),  
 mit Flyer zum Download:  
[www.luhe-radweg.de/pdf/luhe\\_rw\\_flyer.pdf](http://www.luhe-radweg.de/pdf/luhe_rw_flyer.pdf)

## Fahrrad-Löwe – wir machen mehr ...

- Meisterwerkstatt
- Eigenbau
- Rennräder
- Trekking-Bikes

- Mountain-Bikes
- Kinderräder
- Cityräder
- Markenräder 



☎ 040 / 25 59 91

[www.loewe-bike.de](http://www.loewe-bike.de)

22089 Hamburg-Eilbek • Wandsbeker Chaussee 13  
 verkehrsgünstig an der -Bahnhofstation Wartenau

## Sightseeing in Hamburg – zu Fuß und per Rad

Stadtrundgänge  
Stadttouren mit dem Rad  
Ins Grüne mit dem Rad



Wir fördern den ADFC Hamburg: 10 % Rabatt für alle ADFC-Mitglieder!

Tel. 040-85 38 27 94 • info@twietenkieker.de • www.twietenkieker.de

HOHENFELDE | EILBEK | BORGFELDE

**DIE LUFTPUMPE**  
HAMBURG



VSF-Manufaktur	Lübecker Straße 114
Wanderer	Tel. 25 49 28 00
Riese+Müller	Werkstatt 25 034 73
Maxcycles	Fax 25 49 28 01
Falt- und Spezialräder	luftpumpe-hamburg@hamburg.de

Mo. – Fr. 10.00–19.00 Uhr • Sa. 10.00 – 14.00 Uhr

**Gräber Räder**

Fahrräder nach Maß



**Komfort in jeder Klasse:** Gräber Räder hat das elegante Touren- oder Reisefahrrad, das jedem Anspruch gerecht wird. Hochwertige Stahlrahmen – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche; mit ausgesuchten Komponenten, die Sie weiterbringen.

Fuhlsbüttler Straße 269 · 22307 Hamburg  
Telefon: 0 40/6 92 87 70 · Fax: 0 40/6 90 11 03  
Mo. 12–18 Uhr, Di.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr  
www.graeber-raeder.de · info@graeber-raeder.de

ROHLOFF • MAGURA • SON • TUBUS • SHIMANO • CARRADICE • GARMIN • BROOKS



## Kolumne

# Zack! – Boing! – Klirr!

Freitag Nacht auf einer Einfallstraße in ein gewisses Vergnügungsviertel. Ich rolle nach einer kleinen Feierei gen Heimat. Vor mir sehe ich eine Bande Halbwüchsiger, mittelprechtig grölend und schmutzige Lieder singend. Plötzlich hebt einer den Arm und schleudert eine Bierflasche mit der ganzen Kraft seines jugendlichen Leichtsinns auf den Boden. Dorthin, wo



ich nach meiner Planung Zehntelsekunden später hätte vorbeifahren sollen. Auf den Radweg!

Was wohnt die auch da auf'm Kiez, höre ich jetzt einige LeserInnen murmeln. Sicher, die Scherbendichte nach einem Wochenende ist rund um Hamburgs Red Light District natürlich besonders hoch. Aber auch der Weg zur Arbeit im Osten der Hansestadt oder meine Fahrt in den nördlich angrenzenden Nachbarstadtteil beschert mir täglich mindestens einmal garstige Glitzerdinge vor meinen Reifen, denen ich oft nur mit waghalsigen Manövern ausweichen kann. Meist höre ich es dann trotzdem unter dem Rad knirschen und splintern und sehe mich schon meinen Platten des Nächstens nach Hause schieben.

Was treibt die Partypeople unserer Stadt dazu, nach Einnahme eines Getränks die nutzlose Hülle auf den Radwegen zu entsorgen? – Die Zunahme von Glasscherben lässt sich auf zwei Ursachen zurückführen: Zum einen sind die Drinks in den entsprechenden Etablissements so teuer, dass speziell junges Volk lieber unterwegs zu Supermarktpreisen konsumiert. Zum anderen liegt das Pfand auf Getränkeflaschen aus Glas bei nur 15 Cent (mickrige 8 Cent auf Bierflaschen), während ihre Geschwister aus der PET-Fraktion mit 25 Cent zu Buche schlagen.

Im Namen aller geplagten RadfahrerInnen fordere ich deshalb die politisch Verantwortlichen auf: RAUF MIT DEM PFAND FÜR GLASFLASCHEN!

(Getuschel: Wie, nicht praktikabel, nicht durchsetzbar? – Och menno, frau wird doch wohl mal träumen dürfen ...)



Amrey Depenau

Fotos: Birgit Schleißer, Dirk Warmbold

## Wir haben Post

Die Redaktion freut sich über Ihre Briefe. Wir müssen ggf. kürzen.  
redaktion@hamburg.adfc.de

### geistige Tiefflieger unterwegs

zum Leserbrief »Radfahrer verurteilen Radfahrer« in RadCity 5/06, S. 14

Wenn sich inzwischen die überwältigende Mehrheit der Verkehrsteilnehmer bewusst rücksichtslos gegenüber anderen verhält, ist mir völlig egal, ob sie das mit BMW oder mit Fahrrad tut. Leider hilft bei vielen Rüpel nur die »Keule« Polizei mit Bußgeld.

Vor dreißig Jahren beschränkte sich das rüpelhafte Verhalten von Radlern weitgehend auf Jugendliche. Inzwischen ist es »normal«, dass mir im Dunkeln Siebzehnjährige unbeleuchtet fahrend klingelnd entgegen kommen – als ob sie durch's Klingeln sichtbar würden.

Wenn man fordert, dass solche geistigen Tiefflieger von der Polizei aus dem Verkehr gezogen werden sollten, ist das nicht Populismus, sondern Notwehr. Ich fahre praktisch jeden Tag mit dem Fahrrad – zur Arbeit sowieso und zum Einkaufen ebenfalls. Inzwischen bin ich fast schon verblüfft, wenn ich nicht der einzige bin, der auf der richtigen Seite fährt. Und das bei Radwegen auf beiden Seiten der Fahrbahn! Die Falschfahrer denken natürlich nicht im Traum daran, mir auszuweichen.

Diese vermeintliche Mutprobe heißt in den USA »chicken«, wenn sie mit Autos durchgeführt wird: Zwei Personen fahren auf der gleichen Fahrspur aufeinander zu; wer ausweicht, hat verloren und ist »chicken« (Feigling). Schwachsinn aus Amerika kommt bei uns meistens mit Verspätung an und machmal eben auch in etwas anderer Form...

Bei solchen Idioten auf Einsicht zu hoffen, habe ich nach mehr als zwanzig Jahren mit schmerzhaften Erfahrungen aufgegeben.

Ich erwarte daher von jeder Interessenvertretung für Radfahrer (und damit auch vom ADFC), dass sie sich energisch gegen diese Zeitgenossen engagiert. Das Ignorieren weniger Rüpel auf Rädern er-

schwert die Vertretung unserer Interessen. Das Ignorieren von Herden von Rüpel auf Rädern verurteilt jegliches Engagement für fahrradfreundliche Städte von Anfang an zu totaler Ausichtslosigkeit.

Erwin Habisch, Lüneburg

### Bettelampeln brauchen Zuwendung

Da von einer Stadt wie Hamburg, die jedes Jahr Veranstaltungen wie Motorrad-Gottesdienst, Harley-Days, Oldtimer-Rallye im Stadtpark etc. duldet bzw. organisiert, bei denen Zigtausende von Motor-Enthusiasten die halbe Stadt mit Lärm, Gestank und Abgasen verpestet, keine Verbesserungen der Situation nichtmotorisierter Verkehrsteilnehmer zu erwarten ist, bleibt für diese nur die Selbsthilfe: Alle Fußgänger und radfahrer sollten sich angewöhnen, Drück- und insbesondere Bettelampeln grundsätzlich zu betätigen, ob sie sie nun benutzen wollen, gerade die Straße überquert haben oder die Ampel überhaupt nicht benötigen. Nachfolgenden Ampelbenutzern wird hierdurch die Wartezeit verkürzt und falls niemand kommt, wird zumindest eine gewisse Verkehrsberuhigung erreicht.

Joachim Geiger, Barmbek-Nord

### Eindrücke eines Hamburger Radlers in...

## ...Bukarest

Seit März 2006 arbeite ich für eine rumänische Behörde und bin daher recht oft in Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens. Die Stadt macht einen gepflegten Eindruck. Die Menschen, wenn man sie privat kennen lernt, sind sehr (gast-)freundlich und zuvorkommend.

Dem radfahrenden Besucher fällt sofort auf, dass hier einiges anders ist. Eine Radszene ist in Bukarest nicht vorhanden – seit ich in Bukarest bin, habe ich gerade mal eine Straße gefunden, an der sich ein Radweg befindet und dieser dient natürlich auch gleich als Parkplatz. Hinzu kommt, dass ich pro Tag nur etwa 3 (in Worten drei!) Fahrräder sehe. Auch die in südlichen Ländern sonst üblichen Roller sind kaum zu sehen. Das Auto bestimmt das Bild der Stadt, die etwa 2,3 Millionen Einwohner zählt. Das Auto ist das Statussymbol schlecht hin und das obwohl dessen durchschnittliche Geschwindigkeit in der Stadt bei rund fünf bis zehn Kilometern in der Stunde liegt, eine Geschwindigkeit, die mit dem Rad leicht zu überbieten wäre.

Somit wäre das Rad eigentlich eine ausgezeichnete Alternative zum Auto, zumal Bukarest sehr flach ist. Einzig die riskante Fahrweise der Autofahrer könnte einem den Spaß am Radfahren nehmen. Andere öffentliche Verkehrsmittel wie Bus und Straßenbahn stehen wie die PKW im Stau und sind häufig völlig überfüllt. Die Metro ist modern und schnell, hat aber leider kein sehr dichtes Netz. Die Frage, wie man von A nach B kommt, beherrscht den Tag und damit auch meinen.

aus Bukarest: Jan Schroeder



## Impressum

Herausgeber  
(info@hamburg.adfc.de)  
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e. V., Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg;  
Postanschrift: ADFC HH, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg

Redaktion  
(redaktion@hamburg.adfc.de):  
Eva Binde, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Stefan Kayser, Peter de Leuw, Michael Prahl, Rainer Schleevoigt, Marcus Steinmann

Titelfoto: Stefan Kayser  
Layout: Ulf Dietze  
Anzeigen: Marina Schrod. Es gilt Preisliste Nr. 10.  
ISSN: 1617-092X, Auflage dieser Ausgabe: 12.000

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Positionen des ADFC HH wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC HH.

Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet. Download und Archiv kostenlos: www.hamburg.adfc.de -> RadCity

### ...und meld' dich mal!

Es hat Sie als »Hamburger RadlerIn« für längere Zeit in eine andere Stadt verschlagen. Berichten Sie uns davon! redaktion@hamburg.adfc.de

# Geschenk, Adressen, Beitritt

## Das Weihnachtsgeschenk!!

Beim ADFC gibt's eine auf ein Jahr befristete Geschenkmitgliedschaft. Der Schenkende bekommt eine Bestätigung vom Bundesverband, dass der Beschenkte als Mitglied aufgenommen wurde. Der Beschenkte erhält sechsmal im Jahr die Radwelt, als Hamburger Mitglied außerdem die RadCity sowie zweimal im Jahr das Radtourenprogramm. Er kann an allen Veranstaltungen des ADFC Hamburg kostenlos oder zu einem stark reduzierten Preis teilnehmen und ist als FußgängerIn, RadfahrerIn und ÖPNV-Kunde haftpflicht- und rechtsschutzversichert (mit Eigenbeteiligung). Verschenken Sie ein Jahr Spaß, Engagement und Bewegung.

Das ausgefüllte Formular geht per Post an:  
ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg

Ich möchte eine Jahresmitgliedschaft im ADFC verschenken.

Sie endet automatisch nach einem Jahr.

- Einzelmitgliedschaft 38 €  
 Familien-/Haushaltsmitgliedschaft 48 €

Adresse des Beschenkten:

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Beruf, Geburtsjahr \_\_\_\_\_

Weitere Familienmitglieder:

Name, Vorname, Geburtsjahr \_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr \_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr \_\_\_\_\_

Meine Adresse:

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Ich zahle bequem per Bankeinzug

Konto-Nummer: \_\_\_\_\_  
Bankleitzahl: \_\_\_\_\_  
Geldinstitut \_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

### Geschäftsstelle und Infoladen

#### Wandsbek

Wandsbeker Marktstraße 18  
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55,  
info@hamburg.adfc.de.  
HVV: U/S-Wandsbeker Chaussee (zwei Min.  
Fußweg) oder U-Wandsbek Markt  
Öffnungszeiten: fr 10-14 Uhr  
telefonisch erreichbar: di-fr 10-13 Uhr + mi  
15-17 Uhr  
Infoline (24 h): 040-390 70 50  
Post: ADFC HH, Postfach 70 21 08, 22021  
Hamburg

#### ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg  
Tel.: 50 04 88 25  
HVV: direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf  
Öffnungszeiten: di+do 17:30 - 19 Uhr  
(1.11.-28.2. nur di)

#### Konto (auch für Spenden)

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,  
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

www.hamburg.adfc.de

### Gruppen im ADFC Hamburg ...

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung. Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Susanne Plath berät Sie gern.

Bezirksgruppe (BG) Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann  
BG Mitte: Stefan Warda  
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester  
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, »Trattoria San Giorgio«, Bramfelder Chaussee 265; Gundi Schuck  
Ak (Arbeitskreis) Radtouristik/Radtourenprogramm: Gabi und Jürgen Hentschke  
Ak Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda  
Ak Computer: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de  
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de  
Fahrgastbeirat (HVV): Eckhard Cappell  
Liegeratstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegeratd-hamburg.de; Frank Bokelmann  
Stammtisch: jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 18:45 Uhr, »Tramanello«, Straßenbahnring 15 (Seitenstraße vom Falkenried); Wolfgang Heckelmann  
GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser  
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke  
Redaktion RadCity: Ulf Dietze  
Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz  
Infoabend in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock  
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe  
Vorstand: Heiko Schütz (Vorsitzender)

### ... AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank \_\_\_\_\_ Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de  
Burmester, Ole \_\_\_\_\_ Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de  
Cappell, Eckhard \_\_\_\_\_ Tel.: 672 53 86, capell@t-online.de  
Dietze, Ulf \_\_\_\_\_ Tel.: 63 27 07 94, ulf\_dietze@magicvillage.de  
Grewe, Helga \_\_\_\_\_ Tel.: 29 82 05 62  
Hardtstock, Petra \_\_\_\_\_ Tel.: 602 62 11, aphaardstock@t-online.de  
Heckelmann, Wolfgang \_\_\_\_\_ Tel.: 61 19 29 70, wolfganghde@gmx.de  
Hentschke, Gabi und Jürgen \_\_\_\_\_ adfc.hentschke@web.de  
Jancke, Uwe \_\_\_\_\_ Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de  
Kayser, Stefan \_\_\_\_\_ Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de  
Plath, Susanne \_\_\_\_\_ Tel.: 85 87 48, susanne.plath@adfc.de  
Schuck, Gundi \_\_\_\_\_ Tel.: 647 27 99  
Schütz, Heiko \_\_\_\_\_ Tel.: 63 65 59 51, heiko.schuetz@adfc.de  
Warda, Stefan \_\_\_\_\_ Tel.: 0171-485 51 93, stefan.warda@adfc.de

### Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 500 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 300 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »RadCity«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreisesemese, Reparatur-Seminaren oder Themenvorträgen teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrrad Diebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.
- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement des ADFC für einen menschengerechten Verkehr.



Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Geburtsjahr \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

- Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,- Euro  ermäßigt 25,- Euro\*  
Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden.  
 Haushalts-/Familienmitglied 48,- Euro  ermäßigt 38,- Euro\*  
mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen:  
Versicherung nur für namentlich mit Geburtsjahr gemeldete Haushaltsmitglieder!

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr  
\_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr  
\_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr  
\_\_\_\_\_  
Name, Vorname, Geburtsjahr

\* Für Ermäßigung bitte Nachweis belegen.

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich trete dem ADFC bei.

Mein Beitrag unterstützt die Arbeit für ein besseres Verkehrssystem in Deutschland und Europa.

Zusätzlich zu meinem Beitrag unterstütze ich den ADFC jährlich mit einer Spende in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro.

- Ich erteile dem ADFC e. V. hiermit bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung  
 über die Summe aus Jahresbeitrag und Spende zu Lasten meines Kontos:

Kontonummer	Bankleitzahl
_____	_____
Geldinstitut	
_____	
Kontoinhaber	
_____	

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

- Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung.  
 Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbands erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg

# Mehr Mitgliederlein

Wer ist eigentlich in diesem Verein? Wir stellen hier jeweils eines von zurzeit rund 5800 Hamburger Mitgliedern vor.

Bei unserer Mitglieds-Familie Kuhlmann hat der ADFC eine außerordentliche Rolle gespielt: Meike Kuhlmann, geborene ten Brink, 40 Jahre alt, von Beruf Musikwissenschaftlerin und Matthias Kuhlmann, 41 Jahre alt, von Beruf Controller, haben sich auf einer ADFC-Radtour kennen und bald darauf auch lieben gelernt. »Das war und ist natürlich das allerschönste Erlebnis, das wir zwei mit dem ADFC bisher hatten«. Die beiden sind inzwischen seit dreieinhalb Jahren verheiratet und haben zwei weitere ADFC-Mitgliederlein



produziert, nämlich Sarah, drei Jahre, und Hannah, ein Jahr alt.

Meike ist bereits seit acht Jahren Mitglied im ADFC und bezeichnet sich als Alltags- und Reiseradlerin: »Bis zur Geburt der Kinder bin ich ca. 13.000 Kilometer im Jahr Rad gefahren, seitdem die Mädchen da sind, ist die jährliche Kilometerleistung auf etwa 1.000 Kilometer gesunken.«

Matthias, Mitglied seit zehn Jahren, fährt weiterhin täglich mit dem Rad zur Arbeit: »Wir verzichten bewusst auf das Auto und hoffen, dass der ADFC als Interessenverband die Bedingungen für RadfahrerInnen verbessern hilft, damit noch mehr Leute gerne ihr Auto stehen lassen!«

*Nicola Meyer*

## Fördermitglieder

Diese Unternehmen fördern den ADFC Hamburg. Schon ab 100 Euro pro Jahr können Sie die Interessen der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Infos: ADFC Hamburg e. V.,  
Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg,  
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55,  
info@hamburg.adfc.de

### Fahrradhandel

Biedler Bikes  
Jarrestraße 29  
22303 Hamburg  
Tel.: 27 80 08 00

Die Luftpumpe –  
Fahrradtechnik  
Lübecker Straße 112-114  
22087 Hamburg  
Tel.: 25 49 98 55

Eimsbüttler Fahrradladen  
Uwe Krafft  
Osterstr. 13  
20259 Hamburg  
Tel.: 49 30 61

Fahrrad Buck  
Tibarg 28  
22459 Hamburg  
Tel.: 58 20 98

Fahrrad Cohrt  
Saseler Chaussee 52  
22391 Hamburg  
Tel.: 640 60 64

Fahrrad Löwe  
Wandsbeker Chaussee 13  
22089 Hamburg  
Tel.: 25 59 91

Fahrrad Marcks  
Curslacker Neuer Deich 38  
21029 Hamburg  
Tel.: 72 41 57 0

Fahrrad Nielandt  
Friedrich-Ebert-Damm 30  
22049 Hamburg  
Tel.: 693 00 20

Fahrrad Nielandt  
Straßburger Str. 9-11  
22049 Hamburg  
Tel.: 61 22 80

Fahrrad Pagels  
Horner Landstraße 191  
22111 Hamburg  
Tel.: 651 83 86

Fahrrad & Outdoor  
Center Harburg  
Großmoordamm 63  
21079 Hamburg  
Tel.: 32 31 00 10

Fahrradstation Dammtor/  
Rothenbaum einfall GmbH  
Schlüterstraße 11  
20146 Hamburg  
Tel.: 41 46 82 77

Fahrradzentrum-  
Eppendorf  
Ludolfstraße 39  
20249 Hamburg  
Tel.: 51 32 66 66

Family-Move  
Jörn Schwalba  
Rathausallee 6  
22846 Norderstedt  
Tel.: 522 46 55

Flottbike  
Osdorfer Weg 110  
22607 Hamburg  
Tel.: 89 07 06 06

JODY 2 Rad  
Hofweg 68  
22085 Hamburg  
Tel.: 22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie  
Sievekingsallee 94-96  
20535 Hamburg  
Tel.: 219 46 34

MEGABike Bramfeld  
Bramfelder Chaussee 148  
22177 Hamburg  
Tel.: 64 22 23 88

MSP Martin Eberle GmbH  
Rentzelstraße 7  
20146 Hamburg  
Tel.: 45 03 61 80

Rad & Service Niendorf  
Rudolf-Klug-Weg 7-9  
22455 Hamburg  
Tel.: 41 45 37 83

Rad & Tat  
Am Felde 2  
22765 Hamburg  
Tel.: 39 56 67

Radsport von Hacht  
Breitenfelderstr. 9  
20251 Hamburg  
Tel.: 48 06 04 17

Radwerk Eimsbüttel  
Langenfelder Damm 5+6  
20257 Hamburg  
Tel.: 49 93 37

RBK – Fahrräder  
Denickestraße 25  
21073 Hamburg  
Tel.: 765 84 89

Tretlager  
Erikastraße 45  
20251 Hamburg  
Tel.: 46 45 21

Wheels GmbH  
Alter Steinweg 14  
20459 Hamburg  
Tel.: 34 27 85

### Fahrradunterricht für Erwachsene

Micha Löwe  
Wendlohnstraße 29  
22459 Hamburg  
Tel.: 58 97 67 47

### Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger  
Verkehrsverbund  
Steinstraße 7  
20095 Hamburg  
Tel.: 32 57 75-0

### Reiseveranstalter

Die Landpartie  
Radeln & Reisen GmbH  
Lindenweg 75  
25436 Tornesch  
Tel.: 04122/965 55

### Stadtführungen

Hamburg-City-Radtour  
Bernd Kaupert  
Nienstedter Str. 13  
22609 Hamburg  
Tel.: 0172-511 76 57

Twietenkieker  
in Hamburg Reisen  
Carsten Ruthe  
Harmsenstraße 20  
22763 Hamburg  
Tel.: 85 38 27 94

### RechtsanwältInnen

Frau Kirsten Johnson  
Krohnkamp 35 H  
22301 Hamburg  
Tel.: 040-69 20 68 60

*neu*

Die Webadressen finden Sie bei [www.hamburg.adfc.de](http://www.hamburg.adfc.de)

# Es fehlt an Weitblick

## Wir brauchen nachhaltige Verkehrspolitik

**Es gilt das Dogma »Der Verkehr muss fließen« – gemeint ist stets nur der Autoverkehr. Wenn der in Hamburg ins stocken gerät, dann bekommt er noch mehr Fläche und Zeit zugeteilt. Millionen Euro werden ausgegeben, um das Autofahren komfortabler zu machen. Alles in der falschen Annahme, es würde mehr als nur kurzzeitig etwas nützen.**

Stefanie Mustermann wartet auf ihrem Fahrradsattel jeden Tag eine Minute länger als früher an der Kreuzung. Sie hat das Pech, dass eine von Senator Freytags intelligenten Ampeln auf ihrem Arbeitsweg in Bramfeld liegt. Steffies 60 Sekunden sind für Hamburg ziemlich unerheblich. Das Problem ist eigentlich eher Kevin, denn dem sind 60 Sekunden an der roten Ampel zu doof. Er kommt sich auf dem Fahrrad dort wartend verarscht vor. Darum fährt er Auto. Genau wie Michael und Heinz und Gabi und Daniela ...

### Von gestern

Seit Verkehrspolitik betrieben wird, versuchen die Gestalter, die Wegezeit zu verkürzen, die der jeweils schnellste Verkehrsträger benötigt. In Hamburg heißt das: Busspuren werden beseitigt, damit der motorisierte Individualverkehr mehr Platz hat. Tempo 60 auf einigen Hauptstraßen beschleunigt die Autos. Straßenbau verkürzt die Wegstrecke oder beschleunigt die Fahrt. Ampeln sind so programmiert, dass sie den Autoverkehr möglichst flüssig halten sollen. Grüne Blechpfeile zum Rechtsabbiegen verkürzen an der roten Ampel die Wartezeit. Neue Abbiegespuren sorgen für Stauabbau an einzelnen Kreuzungen.

Fast immer gehen solche Maßnahmen direkt zu Lasten von Menschen, die gerade mit einem anderen Verkehrsträger mobil sind, egal ob es das Rad oder die eigenen Schuhe sind. Das nimmt die Politik bewusst in Kauf. Selbst aktuellste Planungen an Hamburger Hauptverkehrsstraßen zeigen, dass jeder einzelne Parkplatz am Straßenrand wichtiger ist als die sichere und attraktive Führung des Radverkehrs.

### Viel Geld für nichts

Menschen in Ballungsräumen verrichten pro Tag 1,6 »Aktivitäten«, für die sie 2,9 Wege in 60 Minuten zurücklegen. Die dabei zurückgelegte Entfernung ist im Vergleich zu früher größer geworden. Das sind Durchschnittswerte, doch sie zeigen, dass höhere Geschwindigkeiten und eine Zunahme des Autofahrens nicht zu mehr Mobilität im eigentlichen Sinne führen. Sie zeigen auch, dass eine Zunahme der Autonutzung zu einer Abnahme bei den anderen Verkehrsträgern führt, da die Sum-

me aller Wege etwa gleich bleibt: Der »Mobilitätsmarkt« ist ein geschlossenes System.

Verkehrspolitik steuert demnach nicht die Gesamtzahl der zurückgelegten Wege, sondern die Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsträger Fuß, Fahrrad, Bus/Bahn, Auto. Wer also gleichzeitig den öffentlichen Personennahverkehr fördert und den Autoverkehr, der zahlt zwar doppelt, verändert aber nichts an deren Anteilen am Gesamtverkehr. Das Geld ist dann ausgegeben, die Verkehrslage aber bleibt unverändert.

### Alternativen attraktiver machen

Intelligent wäre daher, das vorhandene Geld konsequent für einen oder mehrere Verkehrsträger auszugeben, deren Anteil am Gesamtverkehr erhöht werden soll – und man muss sich auch klar darüber sein, den Anteil welchen Verkehrsmittels man dafür reduzieren möchte.

PsychologInnen und VerkehrsplanerInnen sind sich einig: Eine vorhandene Alternative wie das Fahrrad wird erst dann angenommen, wenn das bisherige Verhalten in seiner Nützlichkeit nicht mehr das frühere Niveau halten kann. Also müssen Maßnahmen, die das Fahrradfahren fördern, und solche, die das Autofahren unattraktiver machen, kombiniert werden.

Wenn also der Benzinpreis steigt, Auto-Parkplätze im öffentlichen Raum immer Gebühren kosten, Autos an Ampeln nicht mehr bevorzugt werden und auch noch Velorouten, gute Abstellanlagen oder Radfahrstreifen auf den Fahrbahnen das Radfahren attraktiver machen, dann dächten Michael, Heinz, Gabi und Daniela erneut nach, ob das Rad für sie nicht die bessere Wahl wäre.

### Beispiel Bettelampeln

Die Realität sieht dagegen ernüchternd aus. CDU-Verkehrspolitiker Klaus-Peter Hesse will, »dass der Wirtschafts- und Individualverkehr schneller fließt«. Darum findet er es in Ordnung, dass Radfahrer an den Bettelampeln jetzt häufig ihre Fahrt unterbrechen müssen. Dass Stefanie Mustermann mit Ihrem Fahrrad zur Arbeit fährt, einkauft, nicht nur zum Spaß unterwegs ist und deshalb auch zum Wirtschafts- und Individualverkehr gehört, übersieht Herr Hesse.

**Wer doppelt zahlt, verändert nichts.**

## Es geht um jene, die heute noch nicht Fahrrad fahren.

Es ist tatsächlich für den gesamten Verkehr auch völlig egal, ob eine einzelne Steffie mit dem Fahrrad auf ihrem Arbeitsweg nun ein paar Minuten länger an den Ampeln steht. Allerdings hat die inzwischen recht umfangreiche Drangsalierung des Radverkehrs eine deutlich dramatischere Folge, die weit über Steffies individuellen Ärger hinausgeht: Viele Menschen, die es könnten, fahren nicht mehr Rad sondern Auto.

Sie tragen dann dazu bei, dass alle gewonnenen Grün-Sekunden auf der Fahrbahn durch das Mehr an Autoverkehr wieder zunichte gemacht werden. Damit sind wir wieder bei der »Verkehrspolitik von gestern«, denn die hatte auch immer nur punktuell oder zeitlich begrenzt einen positiven Effekt, bevor der dadurch herangezogene Verkehr die Maßnahmen mehr als auffraß.

Pervers wird's, wenn diese den Autoverkehr fördernden Maßnahmen dann auch noch als Aktivitäten für den Umweltschutz angepriesen werden. Orwell lässt grüßen.

### Eine Politik, die schlau wäre

Nach Untersuchungen bestehen schon heute für ein Drittel aller Autofahrten attraktive Alternativen per Buslinie, Bahn oder Rad. Fördermaßnahmen für diese Verkehrsträger könnten den Anteil noch deutlich erhöhen. Eine andere Zahl: Etwa 50 Prozent der Autofahrten in Deutschland sind nach weniger als fünf Kilometern Strecke schon wieder beendet – für halbwegs gesunde Menschen eine ideale Fahrradentfernung.

Obendrein lässt sich belegen, dass der Autoverkehr der höchstsubventionierte Verkehrsträger ist: Wir zahlen alle kräftig drauf, obwohl das Geld für Kitas, Schulen, Bücherhallen und vieles mehr so dringend benötigt würde.

Es gibt offensichtlich unter den heutigen Autofahrten einen riesigen Schatz an Radfahrten und zu Fuß oder mit dem ÖPNV zurückgelegten Wegen. Diesen zu heben, tut niemandem weh und nützt allen. Auch dem Wirtschaftsverkehr, denn die Fahrbahnen wären freier.

Politiker verstehen gerne die Forderungen der Radfahrerlobby falsch: Sie unterstellen, man wolle goldene Wege und das auf

Kosten aller anderen. Das ist primitiv gedacht, denn es geht vor allem um die Personen, die heute noch nicht Fahrrad fahren. Und die brauchen keine Luxusradwege sondern Verkehrsregelungen, die dem Stand der Technik entsprechen. Und sie müssen den begründeten Eindruck gewinnen, dass Radverkehr in der Stadt erwünscht und als Verkehrsträger voll anerkannt ist.

ten Eindruck gewinnen, dass Radverkehr in der Stadt erwünscht und als Verkehrsträger voll anerkannt ist.



Gerade auch in Großstädten lässt sich Radverkehr fördern. (Allerdings ist auch Berlin dabei lange noch nicht perfekt).

Viele Menschen haben täglich die Möglichkeit, sich neu zu entscheiden, welches Verkehrsmittel sie wählen. Eine auch für die nächsten Generationen tragfähige Verkehrspolitik hat die Aufgabe, den Anteil des Fußverkehrs, des Radverkehrs und des ÖPNV zu erhöhen und den des Autoverkehrs zu senken. Es gibt ein umfangreiches Repertoire an Maßnahmen, mit denen sich das zum Teil sogar sehr kostengünstig erreichen lässt.

Wahnsinn: Weniger Geld ausgegeben, Luft sauberer, Lärm weniger, Menschen gesünder unterwegs und die Wirtschaft gefördert. Ein Genie, wer das umsetzt. Parteizugehörigkeit: egal.

*Ulf Dietze*



**Montag, 8. Januar 2007, 19:30 Uhr**

### Fjorde, Berge, Gletscher

#### Eine Radreise in Norwegen

Mehr als 600 Kilometer ist sie lang, die Küstenstraße 17, die Bodo und Steinkjer verbindet. Eine Strecke, die sich hinter so großen Namen wie dem Highway 1 an der US-Westküste oder Neuseelands Westcoast nicht zu verstecken braucht. Damit nicht genug, radelte **Markus Tischler** anschließend weitere knapp 850 Kilometer von Andalsnes nach Stavanger. Eine Tour, die den 38-jährigen über den Trollstigen, zum Geirangerfjord, zum Sognefjell, zum Sognefjord, Nigardsbreen-Gletscher, Naeroyfjord, Ryfylkevegen und Preikestolen führte.



**Mittwoch, 17. Januar 2007, 19:30 Uhr**

### Zwei Radreisen durch Estland

**Giesela Uhlenhaut** (54 Jahre) und **Jörg Martens** (48) machten Mitte der 90er Jahre Radtouren entlang der deutschen Nordseeküste. Nach weiteren Radtouren auf die Aland-Inseln sowie nach Finnland ging es in den Jahren 2002 bis 2005 auf weitere Fahrten entlang der Ostseeküste – durch den Norden Polens sowie nach Litauen, Lettland und Estland. Im Jahr 2006 wurden diese Reisen noch durch eine Tour durch den Oblast Kaliningrad ergänzt.

»Nachdem wir uns 2002 erstmalig mit dem Fahrrad ins Baltikum getraut haben, lässt uns diese Gegend nicht mehr los. 2002 fuhren wir – von Riga kommend – die Küste entlang nordwärts nach Pärnu. Von dort nahmen wir den Weg über die Inseln Saaremaa und das Radlerparadies Hiiumaa. Zurück auf dem Festland ging es über Haapsalu entlang der Nordwestküste bis Tallinn. 2005 starteten wir wieder in Riga, fuhren die Küste entlang bis Pärnu und bogen dann ins Binnenland ab. Die Strecke führte durch den Soomaa Nationalpark zum Võrtsjärv, über Otepää und den Haanja Nationalpark weiter nach Tartu. Von da ging es entlang des Westufers des Peipussees bis hinauf an die russische Grenze nach Narva. Das letzte Stück führte uns entlang der Nordküste durch den Lahemaa Nationalpark bis nach Tallinn.

Wir möchten in erster Linie die Schönheit und Vielfalt der Landschaften und Orte zeigen – auf Fragen zu allgemeinen Reiseinformationen können wir eingehen.«



**Mittwoch, 7. Februar 2007, 19:30 Uhr**

### Aus Erfahrung gut – GPS in der Praxis

An diesem Abend wird nach einer kurzen Einführung der Erfahrungsaustausch mit der GPS-AG des ADFC im Mittelpunkt stehen. All die Prospekte, Tests und Bedienungsanleitungen können die Praxistauglichkeit – zumal am Fahrrad – nicht vermitteln; vielleicht aber können es die Menschen, die seit Monaten oder auch seit Jahren mit ihren Geräten unterwegs sind und die Stärken und Schwächen kennen. Dazu gehören Gekos, eTrex und die 60er Serie von Garmin genauso wie PDA's oder Alan-Geräte. Die Einen arbeiten lieber mit MapSource, andere schwören auf TTQV, manche folgen unterwegs Tracks, manche nehmen lieber eine Route ... Tausend Fragen, und einige können wir an diesem Abend sicher beantworten.

Eintritt: 2,50 € (für ADFC-Mitglieder kostenlos) Eine Anmeldung ist nicht nötig.  
Ort: ADFC-Geschäftsstelle, Wandsbeker Marktstraße 18, (Nähe U/S-Wandsbeker Chaussee).  
Angebote für Vorträge bitte an Tel.: 39 39 33 oder info@hamburg.adfc.de

SONDERMODELL



### Raleigh Road Classic

leichter Alu-Rahmen, Federgabel,  
Federsattelstütze, Nabendynamo mit  
Standlicht, Magura Hydraulikbremsen,  
Shimano Deore 24-Gang,  
reisefertig für nur

**499,-€**

auch als Damen-  
version erhältlich

**RALEIGH**

SHIMANO

ORTLIEB WATERPROOF

ABUS

BROOKS  
ENGLAND

GORE  
BIKE · WEAR™

Rohloff

## Kompetenz für Ihr individuelles Fahrrad



Premiumhändler für:

**utopia velo**



riese und müller  
Gefedert radfahren.

**PATRIA**

**CENTURION**  
Forge ahead

**cannondale**  
FEEL IT.



**BASSO**

**MAXCYCLES**

**NÖRWID**

IMMER ERST ZU FAHRRAD COHRT:

# Fahrrad Cohrt

WIR HELFEN WEITER!

Saseler Chaussee 52 • 22391 Hamburg-Wellingsbüttel

Tel. 040-640 60 64 • Fax 040-639 18 730

S-Bhf. Wellingsbüttel • Haltest. Rolfinckstraße, Linie 8

Für Sie geöffnet: Mo – Fr. 10–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr

[www.fahrrad-cohrt.de](http://www.fahrrad-cohrt.de) • [info@fahrrad-cohrt.de](mailto:info@fahrrad-cohrt.de)

# Qualität und Leidenschaft.

Foto: Jörn Rixen



MAM

Foto: Holde Schneider

**36**  
**Monate**  
Garantie auf  
alle Artikel.

Jörn Rixen, Ausrüstungs-Experte bei Globetrotter Ausrüstung, hat sich mit einer Rad-Rundfahrt durch British-Kolumbien einen Traum erfüllt.

Bei uns im Wiesendamm finden Sie nicht nur über 20.000 Ausrüstungs-Ideen bester Qualität, sondern vor allem Ausrüstungs-Experten, die Ihre Leidenschaft teilen: den Traum von der nächsten großen Rad-Tour!

Träume leben.

www.**Globetrotter**.de  
**Ausrüstung**

Globetrotter Ausrüstung  
Wiesendamm 1, 22305 Hamburg  
Telefon: 040/29 12 23, shop-hamburg@globetrotter.de  
Mo. bis Fr.: 10.00 – 20.00 Uhr, Sa.: 9.00 – 20.00 Uhr

HAMBURG BERLIN DRESDEN FRANKFURT BONN KÖLN